

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 94 (2009)
Heft: 2

Artikel: Verbot in St. Gallen
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THERE'S PROBABLY NO GOD. NOW STOP WORRYING AND ENJOY YOUR LIFE.

Die Kampagne «Der Mensch ist frei geboren – konfessionsfrei» in Bussen und Trams in 6 Städten in der Schweiz hatte gerade begonnen, als die englische Presse über eine geplante Kampagne der britischen Humanisten berichtete, für die im Internet Spenden gesammelt wurde. Der Erfolg war phänomenal: statt der angepeilten £ 5'500 wurde innert 24 Stunden das Zehnfache gesammelt und schliesslich stieg der Kontostand auf sagenhafte £ 140'000.

Im Januar zirkulieren deshalb nun nicht nur in London sondern auch auf dem Land total 800 Busse mit obigem Slogan, zudem wurden rund 1'000 Plakate in Londons U-Bahn angebracht, sowie zwei grosse Bildschirme an der Oxfordstreet. Der Evolutionsbiologe Richard Dawkins hat die Kampagne von Beginn weg unterstützt. Ihm gefällt das «wahrscheinlich» im Slogan und seine humorvolle, nicht aggressive Botschaft.

Der Ausgangspunkt war in London der gleiche wie in der Schweiz: der zunehmenden Werbung der Christen im öffentlichen Raum etwas entgegensetzen.

Die Reaktionen in der Schweiz zeigten deutlich, dass die Konfessionsfreien hierzulande dies genauso empfanden: Endlich mal etwas Anderes als diese nervige christliche Werbung!

Warum «wahrscheinlich»?

Das Wort «wahrscheinlich» wurde zur Milderung in den Slogan eingefügt, um Vorwürfen der «Verletzung religiöser Gefühle» vorzubeugen. Aus dem gleichen Grund basiert auch die FVS-Kampagne auf einem demonstrativ harmlosen Text. Hier wie dort konzentrierte sich der Vorwurf dann aber auf die dahinterstehende Webseite, auf der «verletzende Aussagen» moniert wurden.

Spanien

In Spanien, wo rund 20% der Bevölkerung angibt, nicht an einen Gott zu glauben, wurde die Idee und auch der Slogan sofort übernommen: «Probablemente Dios no existe. Deja de preocuparte y goza de la vida.» steht auf Bussen in Barcelona, Valencia – auch eine katalanische Version des Slogans ist unterwegs – und die Hauptstadt Madrid soll folgen. Ähnlich wie in der Schweiz hängt die Zulassung jeweils von den lokalen Behörden ab.

Washington

«Warum an Gott glauben? Sei doch einfach gut um des Guten willen.» prangt derzeit auch auf 200 Bussen in Washington DC. Die amerikanischen Humanisten haben ihre Kampagne auf das Thema «Ethik ohne Gott» fokussiert.

Reaktion der Kirchen

Die Kirchen versuchen, die Kampagne auf ihre Mühlen zu lenken und sind offiziell nicht beunruhigt sondern gar erfreut, dass die Menschen dadurch angeregt würden, über Gott nachzudenken.

Evangelikale Kreise hingegen wittern natürlich in der Kampagne das Wirken Satans und berufen sich auf ihre religiösen Gefühle, nicht aufgrund des Slogans, sondern aufgrund der dahinter stehenden Webseite www.atheistbus.org.

Diese Reaktionen gleichen denen in der Schweiz. Die Kirchen haben auf die FVS-Kampagne offiziell nicht reagiert.

Medienecho

Die Schweizer Medien schwiegen im letzten Oktober leider auch – mit Ausnahme des St. Galler Tagblattes und 20 Minuten. Über die britische Aktion wird nun hingegen weltweit und auch schweizweit berichtet. Auch in England zeigt sich, dass es schliesslich die Medien sind, welche einer solchen Kampagne zum Erfolg verhelfen – schon zu Beginn, bei der Spendenaktion.

Vernetzung weltweit

Es scheint, dass FreidenkerInnen weltweit die Nase voll haben von den Omnipräsenz religiöser Sprüche und, dass die Zeit gekommen ist für eine weltweite Bewegung und Vernetzung der Religionsfreien. Das Internet erweist sich hier als willkommene Kommunikationsplattform. Seit neuestem sind auch in der Schweiz FreidenkerInnen auf facebook aktiv, verbinden sich dort national und international in Gruppen und Aktionen und halten unsere Kampagnenseite www.konfessionsfrei.ch im Gespräch, auf der mittlerweile 363 Einträge stehen.

Wie weiter?

Die Konfessionsfrei-Kampagne der FVS auf dem Internet wird weitergeführt. Sie ist weltweit die einzige Kampagne, in der Menschen sich persönlich outen. Ob daneben eine Kampagne mit den britischen Slogan entwickelt werden



Verbot in St. Gallen

SP-Parlamentarier Beat Weber sowie 27 Mitunterzeichnende reichten im Oktober 2008 einen Vorstoss zum Thema ein. Unter dem Titel «Gottlose oder Gottgläubige oder gewöhnlich Sterbliche – wer darf werben im St. Gallerbus?» wurde der Stadtrat aufgefordert, Auskunft über Kriterien für die Vergabe von Werbeflächen zu geben. Weil das Plakat nicht «gegen die Moral oder den Geschmack» verstosse noch «den konfessionellen Frieden» gefährde, habe das Verbot des Konfessionsfrei-Plakats «keine vernünftige Grundlage», hiess es in der Interpellation.

«Plakat ist ehrverletzend»

Der Stadtrat ist der Meinung, er habe das FVS-Plakat verboten, weil es «Personen oder Institutionen in ihrer Ehre oder Würde verletzen» könnte. Die auf die Medienberichte folgende Diskussion habe gezeigt, dass «diese Befürchtungen offenbar nicht unbegründet» gewesen seien.

Das ist natürlich Unsinn. Eine Ehrverletzung kann nur durch einen Angriff auf eine Person entstehen, mit dem diese in ein falsches Licht gerückt wird. Dass man konfessionsfrei geboren wird, ist aber schlicht eine Tatsache, die ja gerade durch die Taufe der christlichen Kirchen belegt wird.

Neu: auch religiöse Plakate verboten

Im neuen Vertrag zwischen den VBSG und der APG seien nun auch Reklamen «mit religiösen Meinungsäusserungen», mit «unwahren, irreführenden und unlauteren» Inhalten sowie solchen, die «Gewalttaten fördern oder unterstützen», verboten. rc

soll, wird der Zentralvorstand an seiner nächsten Sitzung diskutieren.

Anzunehmen ist, dass die zuständigen Stellen in den Verwaltungen ihre Bestimmungen ändern werden (siehe Kasten) um solche Kampagnen zu verhindern. Zumindest ist dann aber auch religiöse Werbung weg.

Bis dann könnte aber die Aufmerksamkeit, welche die britische Kampagne geschaffen hat, auch in der Schweiz genutzt werden.

Reta Caspar

**ES GIBT WAHRSCHEINLICH KEINEN GOTT.
ALSO - KEINE ANGST - GENIESS' DEIN LEBEN.**
www.frei-denken.ch

**DIEU N'EXISTE PROBABLEMENT PAS.
DONC - CESSE T'EN FAIRE - PROFITE DE LA VIE.**
www.librepensee.ch

**PROBABILMENTE DIO NON ESISTE.
SMETTI DI PREOCCUPARTI - GODA LA VITA.**
www.libero-pensiero.ch